

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse  
vom 29. Jänner 1965

Sonderabdruck aus dem Anzeiger der math.-naturw. Klasse der  
Osterreichischen Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1965, Nr. 2

(Seite 35 bis 37)

Das wirkll. Mitglied O. Kühn übersendet eine kurze Mitteilung, und zwar:

„Neue Beobachtungen im Unter-Karbon von Nötsch (Kärnten).“ Von Helmut Flügel (Lehrkanzel für Paläontologie und Historische Geologie der Universität Graz).

Der mittlere Abschnitt der von K. O. Felser (1938) auf seiner Karte des Unter-Karbons von Nötsch ausgeschiedenen nördlichen Schichtfolge von Tonschiefern und Kalken, aus der die Fauna des Thorgrabens stammt, ist derzeit durch einen aus dem Nötschbach-Graben nach Hermsberg führenden neuen Güterweg gut aufgeschlossen. Das Profil wurde von H. Holzer, mit finanzieller Unterstützung durch die Kärntner Landesregierung, im Herbst 1964 aufgenommen. Die Durchsicht der Mikrofazies-Schliffe aus den Kalkbänken bzw. -linsen, die in dieser mittelsteil gegen Süden einfallenden Folge (Schieferung täuscht hier bisweilen steilere Lagerung vor) eingeschaltet sind, erbrachte einige für unsere laufenden Arbeiten wichtige Ergebnisse, über die kurz berichtet werden soll.

Kalklinse 3 (die Zahlen stellen Arbeitsbezeichnungen bei der Profilaufnahme dar und beziehen sich auf die in der Fundpunkt-kartei der Lehrkanzel hinterlegte Aufnahme) ist ein Biomikrit (R. Folk, 1962) mit 52% Mikrit, 22% Sparit, 5% Pellets und 31% Organismenreste. Bei letzteren treten neben stark zerbrochenen *Rugosa* vor allem Foraminiferen (*Tetrataxis* sp., *Endothyrella* sp. ?, usw.) und Algae auf. Unter diesen sind kleine, zylindrische Thalli mit einem Durchmesser von 0,15 mm und einem Innenlumen von 0,10 mm sehr häufig. Ihre Wand wird von

zahlreichen, engstehenden, sehr feinen Poren durchbrochen. Diese Formen erinnern stark an die Abbildungen von *Uralopora* Korde, unterscheiden sich jedoch von *U. variabilis* Korde, der einzigen bisher beschriebenen Art, durch eine geringere Größe.

Auffallend sind ferner runde, ovale oder länglich zylindrische, von grobem Calzit erfüllte Körper mit einem Durchmesser von meist um 0,5 mm. Sie sind sicher organischer Natur. Möglicherweise handelt es sich hierbei wenigstens teilweise um umkristallisierte Dasycladaceae, zum Teil könnten es auch *Archaesphaera* und ähnliche etwas dubiose Organismenreste sein.

Von größerem Interesse ist jedoch das in einem Schlift (UGP. 2285) festgestellte Exemplar eines *Tentaculites* sp. Da die Tentaculitidae im mittleren Frasnium aussterben, muß es sich um ein umgelagertes Individuum handeln. Eine Unterstützung findet diese Annahme durch das sedimentäre Gefüge sämtlicher untersuchter Kalkproben. Sie zeigen durchwegs starke Hinweise auf Resedimentation und Aufarbeitung bei ihrer Bildung. Dabei müssen auch devonische Kalke, die bisher in Nötsch noch nicht nachgewiesen werden konnten, aufgearbeitet worden sein.

Die zirka 6 m im Hangenden von Linse 3 gelegene Kalkbank 9 ist ein Biopelmikrit mit 46% Mikrit, 38% Sparit, 9% Pellets, 0,7% Foraminiferen (*Tetrataxis* sp., *Howchinia* sp., usw.), 0,3% Korallen bzw. Korallen-Bruchstücke, 5% der oben genannten, calziterfüllten Organismenreste und 1% Algae (*Köninckopora* sp., *Uralopora* n. sp., *Girvanella* sp. bzw. *Osagia* sp. — Vgl. L. D. Henbest 1963, S. 35 ff.).

Unter den Rugosa fanden sich auch zwei Coralliten von *Hexaphyllia mirabilis* (Duncan 1867).

1867 *Heterophyllia mirabilis* Duncan, Philos. Trans., 646, Taf. 31, Fig. 5 a bis b.

1869 *Heterophyllia grandis*; Kunth, Ztschr. d. geol. Ges., Taf. 2, Fig. 1 c (non Text et Taf. 2, Fig. 1 a, b, d).

1883 *Heterophyllia mirabilis*; Thomson, Proc. R. Phil. Soc. Glasg., 415, Taf. 10, Fig. 22, 22 a, b.

1883 *Heterophyllia mirabilis*; F. Roemer, Leth. geognostica, 414, Abb. 98 a.

1909 *Hexaphyllia mirabilis*; Carruthers, Trans. R. Soc. Edinb., 155.

1940 *Hexaphyllia mirabilis*; Hill, Palaeontographica Soc., 204.

1941 *Hexaphyllia mirabilis*; Schindewolf, Pal. Ztschr., 287, Taf. 9, Fig. 11, 12, Taf. 10, Fig. 8, Taf. 11, Fig. 2—3, Taf. 14, Fig. 2.

1961 *Hexaphyllia mirabilis*; Fontaine, Arch. Geol. Viet-nam, 204, Taf. 5, Fig. 6—8, Taf. 6, Fig. 3, Taf. 7, Fig. 2—3.

Der Durchmesser der Coralliten (UGP. 2286) liegt um 1,3 mm. In ihrer Form entsprechen die beiden Individuen völlig

der von O. H. Schindewolf (1941) gebrachten Beschreibung und seiner Abbildung Taf. 11 Fig. 3. *H. mirabilis* ist ein Leitfossil der oberen Visé-Stufe ( $D_2$ ). Sie war bisher nur aus England, Schlesien und von Laos bekannt. Ihr Fund im Nötscher Karbon bestätigt die Einstufung der Schichtfolge in das  $D_2$ , wie sie von F. Heritsch (1933) auf Grund der Korallenfauna des Thorgrabens vorgenommen worden war.

F. Heritsch bzw. K. O. Felser (1935) vermuteten eine inverse Lagerung des Schichtstoßes. Diese Annahme stützte sich in erster Linie auf das Auftreten von *Pericyclus hauchecornei* Holza. in den südlich des Oberhöfer anstehenden Tonschiefern, die im Hangenden der Schichten des Thorgrabens gelegen sind. Dieser Vermutung scheint jedoch die in mehreren Kalkproben des hier besprochenen Profiles festgestellte Ausbildung der Kleinhöhlenfüllungen („Sandfang“ vgl. B. Sander 1936) zu widersprechen. Sie deuten nämlich eine normale Lagerung des Schichtstoßes an.

Die in Gang befindlichen weiteren Untersuchungen werden unter anderem daher auch zu klären haben, ob nicht der Fund vom Oberhöfer ebenfalls durch Umlagerung bei der Sedimentation auf Grund der starken Aufarbeitung zu erklären wäre. Leider ist das Exemplar verschollen, sodaß seine Bestimmung derzeit nicht überprüft werden kann.

#### Literatur.

- Felser, K. O. (1935). Anz. Akad. d. Wiss., math.-nat. Kl., Wien, 72, 203.  
 Felser, K. O. (1938). Carinthia II, 128, 54.  
 Folk, R. (1962). Mem. Amer. Ass. Petrol. Geol., 1, 62.  
 Heritsch, F. (1933). N. Jahrb. Mineral. etc., 71 B, 139.  
 Henbest, L. G. (1963). Cush. Found. Foram. Res. Spec. Paper, 6, 44.  
 Schindewolf, O. H. (1941). Paläont. Ztschr., 22, 213.  
 Sander, B. (1936). Mineral.-Petrogr. Mitt. N. F., 48, 27.
-